

Bericht Patennetz 25.10.2016

1. Der Treffpunkt in der Ontariostr. 21 hat sich in den letzten Wochen sehr positiv zu einer Anlaufstelle entwickelt: mittwochs und donnerstags ist der große Gesprächsraum, also das Wohnzimmer der Wohnung, mit jedes Mal über 30 Personen fast überbesetzt, oft stehen die Menschen noch zusätzlich auf dem Balkon oder in den Fluren. Ein Team von 5-6 Personen des Patennetzes ist jeweils anwesend, um in gemütlicher Runde am großen Tisch Gespräche zu führen, Fragen zu beantworten und wie zuletzt auch über aktuelle Vorkommnisse wie in Chemnitz und Leipzig zu sprechen. Gleichzeitig finden am Nebentisch individuelle Beratung und Hilfestellung statt, wie auch Kleider und Haushaltsgegenstände weiterhin gebraucht und ausgegeben werden. Hintergrund des Zuwachses an Interessierten in der Ontariostr. ist einerseits, dass durch die große Zahl der Anerkennungen von Seiten des Bamf von Syrern in letzter Zeit eine enorme Nachfrage an Wohnungen entstanden ist – für einige konnten wir auf dem privaten Wohnungsmarkt zufriedenstellende Wohnungen finden, obwohl da teilweise Geldleistungen in bar zusätzlich gefordert werden. Gleichzeitig verursacht die Tendenzwende des Bamf viel häufiger nur den Status des subsidiären Schutzes zu gewähren, große individuelle Probleme bei einigen und entsprechenden Beratungsbedarf, da der eingeschränkte Schutz den Familiennachzug bis März 2018 aussetzt. Das anstehende Vertragsende der Wohnung und mögliche Alternativen besprechen wir in einem gesonderten Punkt unserer heutigen Tagesordnung. Ich als Koordinatorin des Patennetzes erwarte für die Fortsetzung unserer Arbeit von der Stadt eine angemessene Räumlichkeit, um diese auch politisch zentrale Aufgabe der Beratung, des Kontaktes und der aktiven Integration in einem Begegnungsort weiterführen zu können.
2. Am Runden Tisch nahm eine ~~kompetente~~ Vertreterin des Patennetzes teil. Einzelne Schüler mit B1-Zertifikat konnten wir an die BBS vermitteln, obwohl durch Vorgabe der ADD der Zugang für Flüchtlinge auf das Alter von 18 Jahren begrenzt ist und der von deutschen hingegen bei 25 liegt – eine völlig unbegründbare Diskriminierung und Versperrung einer soliden Berufsperspektive von geeigneten Flüchtlingen. Probleme gibt es auch bei der Aufnahme an anderen Schulen, wie z.B. der Mannlich-Realschule, wo jungen Flüchtlingskindern die Anmeldung mit dem „Argument“ verwehrt wird, es gäbe ja keinen Förderunterricht.
3. Für die neu geschaffenen Stellen für „Interkulturelle Fachkräfte“ in Kitas konnten durch unsere Mithilfe bereits einige geeignete Kandidaten mit den entsprechenden Qualifikationsvoraussetzungen gefunden werden und Bewerbungen sind eingereicht.
4. Weiterhin stellt die unklare Praxis zwischen Maßnahmen des Jobcenters und den VHS-Integrationskursen ein Problem dar. Schon eingeplante Integrationskurskandidaten wurden unter Androhung von Sanktionen in andere

Schriftl. Bericht in Anlage.

Maßnahmen abgezogen. Ebenso lässt die Praxis des Jobcenters drei Kostenvoranschläge für jeden benötigten Gebrauchsgegenstand in der Wohnung einholen zu müssen, andere hingegen bekommen sofort die Zusage für eine Bargeldpauschale, viele Fragen offen. Auch scheinen kommerzielle Betreuer bei der unterschiedlichen Handhabung beteiligt.

- 5. Die zuletzt aufgetretenen und im Beirat behandelte Anfrage der Musikschule hat sich positiv erledigt: der Betreffende wird als Honorarkraft eingestellt, gehört damit zum Lehrkörper der Schule und die Kurse genießen vollen Versicherungsschutz. In den kommenden Tagen beginnt die Werbung in den Integrationskursen, den Ämtern und der Presse für diesen neuen Kurs.**
- 6. Offen ist noch die Durchführung des geplanten B2-Intensivkurses. 26 ernsthaft Interessierte haben sich auf eine Liste hierfür eingetragen, doch die VHS kann ihn definitiv nicht durchführen. Derzeit wird nach gangbaren Alternativen gesucht.**
- 7. Mein Beratungsangebot, speziell für Frauen findet mittwochs und Donnerstag anschließend an den Frauensprachkurs statt.**
- 8. Unser Stammtisch findet seit einigen Wochen ebenfalls sehr großen Zuspruch: die letzten Male waren jeweils über 35 Personen, Paten und Flüchtlinge, anwesend.**